Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 51 (1968)
Heft: 3

Artikel: Der Nervenschock!
Autor: Omikron
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-411602

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Nervenschock!

Recht unerfreulich für die Sache der Romkirche sind die Nachrichten aus Rom. Roms angesehener Bürgermeister Petrucci sitzt seit kurzem im Staatsgefängnis Regina Coeli. Die grosse Politik und die Bürgerschaft Roms waren bisher mit seiner Amtsführung sowie mit der Erfüllung seiner Repräsentationspflichten zufrieden — nun aber hat sich das Blatt vollständig gewendet. Die Staatsanwaltschaft belastet Petrucci mit schweren Anschuldigungen: Fortgesetzte Veruntreuung — Vermischung von Privatinteressen mit der Amtsführung — Amtsmissbrauch. Als Bürgermeister und als prominentes Mitglied der christlich-demokratischen Partei war Petrucci zugleich Kommissar des Nationalen Hilfswerkes für bedürftige Mütter und Kinder (Opera Nationale Maternità Infanzia). Gegenüber diesem grossangelegten und dringend notwendigen Hilfswerk hat sich der Bürgermeister schwere Verfehlungen zuschulden kommen lassen; er hat ihr namhafte Geldsummen «abgezweigt» — und wem wohl zugehalten? Einigen katholischen Instituten, sofern diese seinen politisch-konfessionalistischen Interessen Gefolgschaft leisteten; auch soll er einigen christlich-demokratischen Firmen mit derartig «abgezweigten» Summen ausgeholfen haben.

Die Empörung im Land geht weit und tief. Die democrazia christiana wird diesen Vertrauensverlust bei den bevorstehenden Wahlen zu spüren bekommen. Nun folgt als letztes die Nachricht, dass Petrucci im Gefängnis seelisch und nervlich zusammengebrochen sei. Dieser Nervenschock kann zwei Gründe haben:

1. Der Uebergang von den geweihten Amtsräumen der weltbekannten Urbs in die Gefängniszelle von Regina Coeli kommt einem wahren Höllensturz gleich und kann ein sonst gesundes Nervensystem sehr wohl zu Grunde richten.

2. Der Schock kann aber auch auf eine andere Ursache zurückgeführt werden. Vielleicht ist dem früheren Bürgermeister in der Stille der Gefängniszelle erst so recht das Verwerfliche seines Tuns zum Bewusstsein gekommen; hat er doch, um seinen engen politisch-konfessionalistischen Interessen zu dienen, ausgerechnet diejenige Institution beraubt, die als nationale Hilfe für die notleidenden Mütter und Kinder, als erhabenmenschliche Aufgabe also, hoch über allen den kleinlichen politisch-konfessionalistischen Interessen der Tagespolitik stehen sollte. Omikron

Aus meinem Tagebuch

E. Brauchlin

Wenn aus irgend einem innern oder äussern Grunde die Zuneigung zu einem Menschen in Abneigung umschlägt (umschlagen **kann),** so ist diese gefühlsstärker und zäher, als die Zuneigung je gewesen war.

Für einen vorurteilslos denkenden Menschen ist es unbegreiflich, wie das Christentum, das dem Werk seines Gottes eine Hölle mit den grässlichsten Folterqualen eingebaut hat, sich der Menschheit als Religion der Liebe präsentieren kann.

Wenn etwas in dir nagt, so lass es ruhig nagen; die Zähne werden allmählich stumpf.

Man kann es natürlich schon verstehen, wie es Nietzsche meint, wenn er sagt, dass Gott tot sei. Dennoch möchte ich es nicht wiederholen. Einmal aus der Erwägung heraus, dass etwas, das nie gelebt hat, nie vorhanden war, auch nicht tot sein kann. Dann und namentlich im Hinblick auf die Tatsache, dass man mit Philosophie nicht an die Masse Mensch herankommt, wohl aber mit den teils lockenden, teils schreckenden biblisch-theologischen Märchen; diese erhalten die **Idee** Gott, die Vorstellung Gott, den Glauben an Gott am Leben.

Wer im Leben zurückschaut, weit, weit, Jahrhunderte, Jahrtausende zurück und dabei auf die Antriebe zum menschlichen Handeln achtet, kann den Mut verlieren, vorwärts zu schauen.

Wir alle greifen mit unsern Gedanken, Wünschen und Hoffnungen fordernd in die Zukunft hinein und vergessen allzu oft die Bindungen, die uns an die Vergangenheit fesseln. Sonst wären wir gegen unsere Mitmenschen nachsichtiger und mit unsern eigenen Ansprüchen bescheidener.

Der Weise betrachtet das Leben, der Kluge packt es an.

Frei **denken** heisst zugleich frei **reden.** Was unausgesprochen im stillen Kämmerlein gedacht wird, ist wirkungslos und **gefahrlos.** (Der Volksmund sagt: zollfrei.)

Gott sei Dank

Wenn irgendwo ein junger Pfarrer auf die Idee verfällt, die religiöse Gleichgültigkeit der Teenager durch eine Beat-Veranstaltung im Gotteshaus zu unterwandern, regen sich bestimmt seriöse Amtsbrüder auf mit dem Argument, die Kirche dürfe keine Reklame machen. Ich halte au contraire die Kirche für ein Werbeunternehmen par excellence. Sie verkauft ihr Gedankengut, indem sie durch Kerzen, Orgel, Oblate und Weihrauch den optischen, akustischen, gustatorischen und olfaktorischen Sinn becirct. Mit ihren Tempeln hat sie steinerne Werbemäler an nahezu allen zivilisierten Orten errichtet — eine Dauerwerbung, von der Zigaretten- und Waschmittelindustrie nur träumen. Durch Glockenbelästigung provoziert die Kirche ganztägige Aufmerksamkeit, während der Werbefunk deutscher Rundfunkanstalten noch immer auf bestimmte Sendezeiten beschränkt ist. Der Erfolg der Glaubens-Propaganda ist denn auch glänzend: Wo gibt es eine Assekuranz, die regelmässig derartige Milliardenbeträge kassiert — für nichts?

Nun aber betreibt die Kirche auch noch Werbung in den klassischen Formen des Handels, unter anderem durch Schaukästen. Eine Fotoserie zeigt Augenblicke überstandener Gefahr: ein demoliertes Auto, dem der Fahrer gesund entsteigt; die noch